

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

von 58% im Jahre 1876 auf 61% im Jahre 1912, aber bei weitem nicht in dem Maße wie in Ungarn. Der vermehrte Anbau ist ausschließlich dem Weizen zugute gekommen, während die mit Roggen und Gerste bebauten Flächen gleich geblieben und die mit Mais bebauten sogar zurückgegangen sind. Der Weizenboden ist vom Durchschnitt der Jahre 1870—1875 bis zum Jahre 1912—1913 in Österreich von 0.98 auf 1.21 Millionen Hektar oder um 23%, in Ungarn dagegen von 2.1 auf 3.43 Millionen Hektar oder um 63% gestiegen! Geradezu beschämend fällt aber für uns der pro Hektar in Meterzentner berechnete Ertrag aus, denn da ergibt die Veröffentlichung des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom für Weizen nachstehende Reihenfolge an: Dänemark 33.7, Belgien 25.2, Niederlande 2.42, Deutschland 23.6, Schweiz 22.5, Großbritannien und Irland 21.3, Schweden 20.9, Norwegen 17.6, Bulgarien 16.0, Rumänien 14.1, Österreich 13.4, Ungarn 13.3. Wenn seitens der Landwirte darauf hingewiesen wird, daß das ozeanische Klima in Westeuropa Erträge ermöglicht, die in Österreich-Ungarn niemals erreicht werden können, so mag das richtig sein, der Beweis aber, daß alle oben angeführten Länder ein dem Getreidebau günstigeres Klima haben als Österreich-Ungarn, kann doch nicht einmal versucht werden. Was die Viehproduktion anbelangt, so hat zwar nach den Viehzählungen von 1900 und 1910 die Zahl der Schweine in Österreich von 4.7 auf 6.4 Millionen Stück zugenommen, die Zahl der Rinder dagegen von 9.5 auf 9.16 Mill. Stück abgenommen. Die Einwendung der Landwirte, daß sich unterdessen das Stückgewicht des Viehs erhöht hat, mag noch so gerechtfertigt sein, sie ändert doch nichts an der Tatsache, daß die landwirtschaftliche Produktion auch in diesem Zweige weit hinter der Zunahme der Bevölkerung und namentlich ihres Konsums zurückgeblieben ist.

Unsere künftige Agrarpolitik muß von der Überzeugung durchdrungen sein, daß die Hindernisse der Ertragssteigerung nicht natürlicher, sondern kultureller Art und durch den Schutzzoll allein nicht zu überwinden sind. Klimatisch bildet Österreich den Übergang